

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 45

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

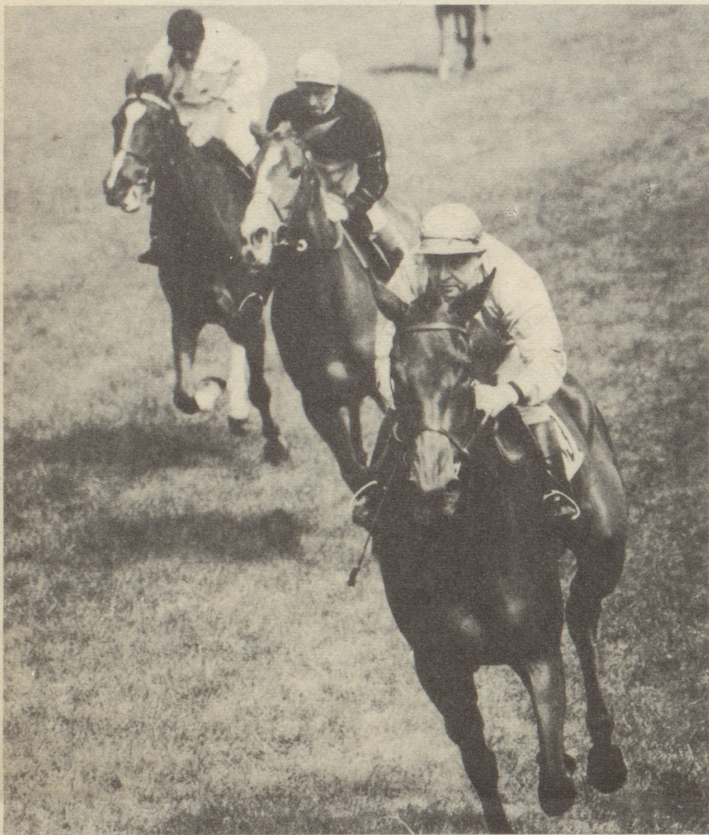
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

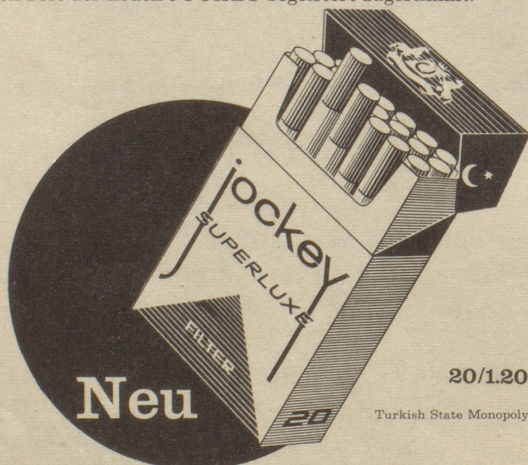
Bonne chance Jockey!



Gewonnen...! Reiner Zufall? Sicher nicht. Denn Ross und Reiter – sorgfältig ausgesucht und aufeinander abgestimmt – haben ein langes, hartes Training hinter sich, bevor sie auf dem grünen Rasen zum entscheidenden Rennen eingesetzt wurden.

So erging es auch der neuen Zigarette JOCKEY. Spezialisten von Weltruf haben hochwertige Tabake ausgewählt, aufeinander abgestimmt und in das ideale Format gebracht, um eine ganz neue, den letzten Ansprüchen gerecht werdende Zigarette herauszubringen. Das Ergebnis ist die JOCKEY, deren feines und dennoch rassiges Aroma auch dem anspruchsvollsten Raucher einen reichhaltigen Genuss bietet. Ihr nach den neuesten Erkenntnissen geschaffener Filter hat maximale Wirkung ohne das Aroma zu beeinträchtigen. Das Langformat der JOCKEY ist elegant und vornehm.

Schliesslich haben neuzeitlich eingestellte wie traditionsverbundene Raucher in einem weitgefassten Test der neuen JOCKEY begeistert zugestimmt.



Auch für Sie ist die JOCKEY eine freudige Überraschung!

Pointen

Clark Gable: «Von der Technik und der Wissenschaft kann man keine Ueberraschungen mehr erleben, denn man ist auf alles gefaßt. Ueberraschungen erlebt man nur noch von den Frauen.»

Sir Bertrand Russell: «Ich hoffe – wenn auch nicht sehr zuversichtlich – daß die Menschen lernen werden, einander das Glückseligsein zu gestatten, selbst wenn sie dabei das Glück jener in Kauf nehmen müßten, die sie bisher gehaßt haben.»

Marcel Pagnol: «Vom schönen Wetter sprechen die Menschen am liebsten, weil einer den andern darum nicht beneiden muß.»

Richard E. Byrd: «Der Anfang aller Weisheit liegt in der Erkenntnis, daß niemand auf Erden unentbehrlich ist.»

Daphne du Maurier: «Wenn Eheleute klug sind, betrachten sie ihre Pflichten als Rechte und ihre Rechte als Vorrechte.»

Paul Valéry: «Politik ist die Kunst, die Leute daran zu hindern, sich um das zu kümmern, was sie angeht.»

Marcel Achard: «Die wahren Krösusse unserer Zeit sind jene, die es sich leisten können, Zeit zu vergeuden.»

Erich Maria Remarque: «Demokratie besteht hauptsächlich darin, daß man den anderen ausreden läßt.»

Diplomat M. Knatchbull-Hugessen: «Als Diplomat muß man vor allem

zwei Wörter aus seinem Wortschatz streichen: ja und nein.»

Sigismund von Radecki: «In wenigen Jahren wird es eine neue Berufsgruppe geben: die Dolmetscher für Abkürzungen.»

Orson Welles: «Der sogenannte gesunde Menschenverstand besteht hauptsächlich aus Zynismus.»

Thornton Wilder: «Die Ideale vergrößern sich mit wachsender Entfernung.»

Aldous Huxley: «Diplomaten sind Leute, die ungen sagen, was sie denken. Politiker sind Leute, die ungen denken, was sie sagen.»

Jean Cocteau: «Das größte Leid der heutigen Jugend ist ihre Freiheit. Sie wollen nicht länger nicht gehorchen.»

Muriel Shaw: «Die meisten Amerikaner beginnen als Tellerwäscher, und die meisten von ihnen, sofern sie verheiratet sind, enden auch als Tellerwäscher.»

André Maurois: «Früher hatten Utopien eine Lebensdauer von einigen Jahrhunderten. Jetzt bleiben sie in den meisten Fällen nur einige Jahre lang Utopien.»

Die Pariser Wochenzeitung «Rivarol»: «Wenn die Deutschen uns wirklich bei der Herstellung der Atombombe helfen würden, wie die Engländer behaupten, dann hätten wir sie längst!»

Paul Henry Spaak: «Es ist besser, das Gleichgewicht des Schreckens zu haben, als das Uebergewicht des Schreckens.» Päng

